

Hartmut Rosa: Heimat im Zeitalter der Globalisierung

Als Menschen fühlen wir uns auf wechselnde Weise mit der Welt, in der wir leben, verbunden; [...]. Manchmal haben wir das Gefühl, die Dinge und Menschen, die uns umgeben, seien uns vertraut, sie „antworten“ in behahender Weise auf unsere Empfindungen und Bedürfnisse, und wir sind mit ihnen – den Dingen wie den Menschen – auf vielfältige Weise verknüpft [...]. Die Menschen und Dinge, der Raum um uns herum, sind uns nicht gleichgültig, wir fühlen uns für sie mit verantwortlich, und ihre Bewegungen und Veränderungen sind bedeutsam für unser eigenes Leben. In glücklichen Momenten haben wir vielleicht sogar die Empfindung, die Welt als Ganzes mit all ihren Möglichkeiten, Herausforderungen und Geheimnissen sei so eng mit uns

verwoben, dass sie uns geradezu als singende Welt erscheint.

- Die Dinge, Menschen und Verhältnisse unserer Umgebung können auch als unerträgliche Beschränkung, Beklemmung, Enge erscheinen, dann sind sie gerade nicht „responsiv“, also antwortend auf unsere tiefsten Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten bezogen, sondern gleichsam „repulsiv“, feindlich-zurückstoßend. Zwischen uns und der Umwelt herrscht dann Unverständnis und infolgedessen wechselseitige Ablehnung. Die Fremde kann demgegenüber als verlockend, offen, ja „singend“ erscheinen [...].

Hartmut Rosa: Heimat im Zeitalter der Globalisierung. In: der blaue reiter, Heft 23 (1/2007)

Aufgaben

1. Arbeite aus dem Text Gründe für die unterschiedlichen Einstellungen der Menschen zu ihrem Lebensort heraus.
2. Berichte von Momenten, in denen du deinen Lebensort als „singende Welt“ oder als „erdrückende Enge“ empfunden hast.
3. Ordne die folgenden Aussagen den im Text genannten Positionen zu. Begründe deine Zuordnung.

In meiner Heimat in Spanien gibt es für Jugendliche keine Perspektive. Die Arbeitslosigkeit trifft in erster Linie uns junge Leute. Hier in Berlin kann ich jetzt eine Ausbildung im Hotelwesen beginnen. Den Deutschkurs habe ich schon abgeschlossen. Alle haben gestaunt, wie schnell ich Deutsch gelernt habe.
(Curcio, 23)

Ich möchte nach meiner Ausbildung wieder zurück in mein Heimatdorf. Meine Eltern und Großeltern führen einen Bauernhof. Ich möchte auf einem Nebengelände am liebsten einmal einen Bioladen aufmachen.
(Nina, 18)

Vor acht Jahren zogen meine Eltern mit mir und meiner Schwester nach Kanada. Ich habe mich hier super gut eingelebt und seit ich einen Freund habe, möchte ich für immer in Kanada bleiben.
(Annalena, 19)

In diesem kleinen verlassenen Ort hier an der Ostsee gibt's doch nur ein paar Alte und sonst Urlauber. Ich möchte die große weite Welt sehen, mehr erleben und mehr aus mir machen, als ich hier könnte. Mein Traum ist es, in Berlin Schauspiel zu studieren.
(Jonathan, 15)

Ich will auf jeden Fall irgendwann nach Vietnam gehen, wenigstens für einen längeren Zeitraum. Dort leben alle unsere Verwandten, die ich bisher nur in den Ferien sehen kann. Ich vermiss sie sehr.
(Minh, 16)